

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonntag
abend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonne-
mentspreis pro Monat 1 G. Mk. frei im Haus, einschließlich der
"Beilage, Wort und Bild".
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 Mk.
Telegraphen-Adresse: Zeitung. Fernsprecher Nr. 27



Anzeigen

werden die sechsgefaltene 8 mm hohe (Breite)-Zeile oder deren
Ratin mit 15 Pfz. berechnet; auswärts 20 Pfz. Bei Wieder-
holung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf.
Verbindlichkeit für Maß, Datenverzeichnis und Beleglieferung aus-
geschlossen. Zahlungen an: W. Schickhofs Feinstift am Platz
Nr. 20771

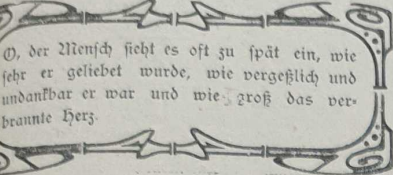
Annahmehöhe für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfz.
Zeitungsbeilagen werden billigst berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 51.

Donnerstag, den 30. April 1925

18 Jahrgang.



Die Deutschen in Mailand.

In der industriellen Hauptstadt Italiens, in der lombardischen Metropole Mailand, hat von Ostern bis jetzt eine internationale Messe stattgefunden, die gut besucht war und einen zahlreichen Besuch aus den Handelskreisen aufweisen konnte. Ein Wettbewerb gegen unsere deutschen Messen war nicht beabsichtigt, sondern die sehr emporgeschwungene italienische Industrie wollte sich in erster Reihe für landesübliche Fabrikate eines stärkeren Kundentums in der Heimat auch. Neben anderen fremden Nationen waren auch deutsche Industrielle mit ihren neuesten Mustern vertreten, die viel Beifall und lebhafteste Nachfrage fanden. In Qualität wie in Preiswürdigkeit standen unsere Erzeugnisse hinter den ausgetesteten Konkurrenzprodukten nicht im mindesten zurück, sie haben sie vielmehr zum Teil sogar übertroffen.

Der Besuch dieser italienischen Messe mit deutschen Fabrikaten kommt noch ganz besondere Bedeutung zu, denn es ist seit dem Weltkriege das erste Mal, daß wir wieder an einer internationalen Ausstellung teilnehmen. Neulich haben sich die beschwerften Geldmittel, über welche das Deutsche Reich verfügt, dadurch dokumentiert, daß wir nicht in einem eigenen Gebäude, wie die Franzosen und Engländer, ausstellen konnten, sondern uns, abgesehen von dem Reichspavillon, in dem die neuesten Errungenschaften deutscher Technik zu sehen waren, mit Mieträumen begnügen mußten, aber dadurch wurde der Erfolg keineswegs verringert. Immerhin wird es sich im Interesse des Abzuges deutscher Waren im Auslande empfehlen, in den Reichsjahres zu greifen, zumal keine großen Summen in Frage kommen.

Das Mittelmeergebiet von Konstantinopel bis nach Spanien ist für die deutsche Industrie immer ein guter Absatzmarkt gewesen, und die kaufmännischen Vertreter deutscher Firmen, die ihre Warenproben vorlegten, waren in diesem ganzen Gebiet zu jeder Jahreszeit zahlreich zu finden. Heute, da der internationale Wettbewerb beträchtlich gewachsen ist, und die wirtschaftlichen Einbußen des letzten Jahrzehnts wieder eingebracht werden sollen, genügt der Reisende allein nicht mehr, obwohl noch immer ein sehr erheblicher Teil des Abzuges auf seine Wirksamkeit entfällt, sondern es muß großzügiger aufgetreten und den fremden Kunden ein erhellendes Angebot nahe gebracht werden. Daher die Beachtung dieser Messen, bei der die Speisen sehr wohl wieder herausgeschlagen werden.

Wir haben wohl in diesen kaufmännischen Veranstaltungen, die äußerlich bescheiden, aber praktisch und zweckmäßig sind, die Ausstellungen der Zukunft zu sehen, die dem Gewerbestreben dienen sollen. Die großen Ausstellungen, die früher diesem Zwecke dienlich gebracht, und die Neigung, sie zu wiederholen, ist gering. Den Staaten fehlt das Geld dazu, wenigstens in Europa. Die Amerikaner können sich aber ein solches Vergnügen leisten. In London wurde voriges Jahr die britische Reichsausstellung veranstaltet, die gleichfalls mit einer beträchtlichen Unterbilanz abschloß. So sind die kurzbesetzten internationalen Messen tatsächlich die mit möglichst geringen Kosten verbundenen Gelegenheiten, die Handelskreise eines jeden Staates mit den neuesten industriellen Errungenschaften vertraut zu machen und ihnen die Leistungsfähigkeit der einzelnen Nation vor Augen zu führen. Deutschland hat dabei nicht zu befürchten, ins Hintertreffen zu geraten.

Kabinett Luther bleibt.

Ein verfassungsrechtlicher Grund zum Rücktritt liegt nicht vor.

Amlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett trat zu einer Sitzung zusammen, um die politische Lage zu erörtern. An der Sitzung nahmen sämtliche in Berlin anwesende Reichsminister teil, bis auf Minister Dr. Stresemann, der durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, dem Kabinettsbeschluss jedoch nachträglich beitrug.

Es wurde Uebereinstimmung darüber festgestellt, daß das Kabinett aus Anlaß der Neuwahl des Reichspräsidenten nicht zurücktreten werde, da ein verfassungsrechtlicher Grund hierfür nicht vorliegt.

Der Reichskanzler erstattete über seine am Vortag stattgehabte Unterredung mit dem künftigen Herrn Reichspräsidenten dem Kabinett Bericht.

Mit diesem amtlichen Bericht, aus Anlaß der Reichspräsidentenwahl nicht den Rücktritt zu vollziehen, wird den in politischen Kreisen gehegten Erwartungen entsprochen. Selbst zu einer rein formellen Gesamtdemission ist vorläufig kein Grund gegeben. Der Kabinettsbeschluss wurde nach informeller Rühlungnahme mit dem neugewählten Reichspräsidenten gefaßt, der den Wunsch ausgedrückt hat, daß auch nach seinem Amtsantritt die bisherigen Mitglieder des Kabinetts Luther in ihren Ämtern verbleiben.

Hindenburg in Hannover.

Der neue Reichspräsident v. Hindenburg ist aus Groß-Schwülper, wo er sich während der Wahl aufgehalten hat, nach Hannover zurückgekehrt. v. Hindenburg hat die Reise im Kraftwagen zurückgelegt und gelangte zu seinem Wohnsitz, ohne den Straßenpassanten erkannt zu werden. Zu seinem persönlichen Schutz sind umfassende Maßnahmen getroffen worden. Seine Villa und die Umgebung ist mit einem starken Aufgebot von Schutzpolizei besetzt. Die Seelhorststraße wurde für den Durchmarsch geschlossener Abteilungen polizeilich gesperrt. Öffentliche Kundgebungen für den neuen Reichspräsidenten unterliegen einer besonderen Genehmigung des Polizeipräsidenten.

Jarres an Hindenburg.

Inzwischen sind dem neuen Reichspräsidenten weitere Glückwünsche in außergewöhnlich großer Fülle zugegangen. Täglich laufen viele hundert Telegramme aus aller Welt ein. Bemerkenswert sind die zahlreichen Glückwünsche und begeisterten Zustimmung von den Auslandsdeutschen. Des weiteren zahlreiche Telegramme der Parteien und Verbände, die im inzwischen aufgelösten Reichsblock vereinigt waren.

Der Duisburger Oberbürgermeister Dr. Jarres, der Reichsblockkandidat des ersten Wahlganges, hat an Hindenburg ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet:

"In stolzer Freude über den Sieg unserer Sache bitte ich, hochverehrter Herr Feldmarschall, meinen herzlichsten, verehrungsvollen Glückwünsche anzunehmen. Möge mit dem Dank des deutschen Volkes der Segen des Himmels ew. Erzellens in das hohe Amt begleiten.

Ihr treubühnender Jarres."
Reichskanzler a. D. Dr. Cuno sandte ebenfalls ein herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm.

Vor Neuwahlen in Preußen.

Der 14. Juni als Wahltag?

— Berlin, den 29. April 1925.

Der Preussische Landtag trat heute in die politische Aussprache zur Regierungserklärung ein. Als erster Redner verlas Abg. Reid (Soz.) eine Erklärung seiner Fraktion, in der dem Kabinett Braun-Severing das Vertrauen ausgesprochen, ferner der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß es ihr gelingen werde, eine aktionsfähige Regierung zu bilden. Die Sozialdemokratie vertraue darauf trotz der Hindenburgwahl, die eine bloße Stimmungsmaßnahme gewesen sei; sie fürchte einen neuen Wahlgang nicht.

Abg. Südde (Dnt.) erklärte, es gebe nur zwei Möglichkeiten: entweder ein Beamtentabernet oder die Auflösung. Die Deutschnationalen würden alle verfassungsmöglichen Mittel anwenden, die Regierung Braun-Severing zu führen.

Für das Zentrum gab Abg. Hof die kurze Erklärung ab, seine Partei halte nach wie vor an der bisher eingenommenen Haltung fest, daß die beste Lösung in Preußen die Wiederaufrichtung der großen Koalition sei. Werde die Regierung Braun wieder insolvent, so scheue das Zentrum die daraus entstehenden Konsequenzen nicht.

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Abg. v. Campe, richtete an die Regierung die Anfrage, ob es wahr sei, daß im Ministerium des Innern schon alle Wahlvorkehrungen für den 14. Juni getroffen seien. (Minister Severing nickte mehrmals mit dem Kopfe.)

Namens der demokratischen Partei erklärte Abg. Hatt, daß sie die Erklärung des Ministerpräsidenten billigen und das Ministerium in der Durchführung seines Regierungsprogramms unterstützen werde.

Der kommunistische Delegierte machte die Unterstützung der Regierung Braun von der Erfüllung einer Reihe von Forderungen abhängig. Im anderen Falle würden die Kommunisten die Regierung mit allen Mitteln bekämpfen und die Auflösung des Landtages erzwingen.

Abg. Sadendorff (Wirtsch. Bsp.) lehnte das neue Kabinett ab, zumal der Ministerpräsident eine so aggressive Regierungserklärung abgegeben habe.

Abg. Graf v. Helldorf (Nat.-Soz.) erklärte, seine Partei fordere Beilegung dieses Kabinetts und Neuwahlen. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Heilmann (Soz.) wurde die Aussprache über die Regierungserklärung abgebrochen.

Abdann beschloß das Haus noch, eine Untersuchungsausschuss für den Fall Höpke aus 29 Mitgliedern aufzustellen. Hierauf erfolgte Vertagung auf Donnerstag.

Die Abstimmung auf Freitag verschoben.

Vor der Plenarsitzung hatte der Reichsrat die Abstimmung über die Regierungserklärung und die dazu gestellten Anträge vom Mittwoch auf Freitag nächster Woche zu verlagern.

Dr. Luther über die Lage.

Kanzlerrede auf dem Industrie- und Handelstag.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag trat am Mittwoch in den Räumen des Reichswirtschaftsrates in Berlin zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. In der Eröffnungssitzung, der u. a. auch der Stellvertreter des Reichspräsidenten, Dr. Simons, verschiedene Mitglieder des Reichskabinetts und Vertreter der Länder sowie eine große Anzahl von hervorragenden Persönlichkeiten aus Finanz, Handel und Industrie beiwohnten, ergiff

Reichskanzler Dr. Luther

das Wort zu politisch hochbedeutenden Ausführungen. Der erste Teil seiner Rede war vornehmlich Wirtschaftspragen gewidmet. Der Reichskanzler gab zu, daß die Steuerbelastung, die bisher auf der deutschen Wirtschaft gelegen hat, in vielen Einzelfällen ein unerträglichen Maß angenommen hat. Durch die neuen Steuererlasse, die jetzt nach Beratung durch den Reichsrat beim Reichstag zur Beratung vorliegen, hofft die Reichsregierung einen erträglichen Zustand auch für die Wirtschaft zu schaffen. Auch in der

Auswertungsfrage

liegen die Gesetzentwürfe der Reichsregierung den gelegenden Körperschaften vor, und der Kanzler hofft, daß ihre baldige und möglichst unveränderte Annahme der Wirtschaft die Beruhigung bringt, ohne die ein gesundes Wirtschaften nicht möglich ist.

Als dritte große Sorge der Wirtschaft und der Reichsregierung bezeichnet Dr. Luther die Frage der künftigen Gestaltung der Handelsbeziehungen zum Ausland. Die Reichsregierung beabsichtigt, in den nächsten Tagen sich über die endgültige Gestaltung der Zollvorlage schriftlich zu werden und will ihr Möglichstes tun, damit Reichstag und Reichsrat die Zollvorlage, nach der unser Wirtschaftsleben mit Recht solange schon verlangt, möglichst schnell verabschieden. Die Regierung will wiederum, einen Mittelweg zu finden, der gesunden Ausgleich aller Ansprüche gewährleistet.

Schließlich wandte sich der Reichskanzler gegen die in den letzten Tagen vielfach verbreiteten Gerüchte, die das Gelingen einer neuen Inflation an die Wand malen.

Die deutsche Währung.

unser Reichsmark ist dank den Maßnahmen der Reichsbank vollkommen gesichert. Die Reichsbank hat es in der Hand, den Wert der Mark stabil zu halten, und wird es tun. Nichts wird mehr eine Kreditverweigerung erleichtern, als der feste Glaube an den Wert der Mark. Dabei wird die Reichsregierung auch ihrerseits nicht müde werden, durch Verhandlungen mit der Reichsbank und der Bankwelt dafür zu sorgen, daß das Geld in Deutschland billiger wird.

Räumung und Sicherheitsfrage.

Unveränderte Außenpolitik.

Im zweiten Teil seiner Rede kam Reichskanzler Dr. Luther auf die Bedeutung der Außenpolitik für die Wirtschaft zu sprechen. In diesem Zusammenhang ging er zunächst auf

Die Räumungsfrage

ein und machte aus der Abstimmung der Reichsregierung über die Verschleppung dieser Angelegenheit durch die Alliierten keinerlei Schl. Er führte unter anderem an:

Seit mehr als dreieinhalb Jahren warten wir vergeblich auf eine substantiierte Begründung für die Nicht-räumung eine Beerdigung, die uns in allen alliierten

lokales.

Gedenktage für den 2. Mai.

1688 Der erste Friede zu Aachen beendet den Rebo-
futionkrieg — 1798 Sieg der Schwäbiger über die Franzosen
bei Morgarten — 1818 Sieg Napoleons über Rußen und
Preußen bei Großgörschen; Schwarzhörsch tödlich verwundet
(† 28. Juni) — Die Preußen unter Blücher erlitten
Halle — 1919 Beginn der Friedensverhandlungen zwischen
Deutschland und der Entente in Versailles.
Sonntag: Aufgang 4,32 Uhr, Untergang 7,23.
Montag: Aufgang 12,5 Uhr, Untergang 2,10 Uhr.

Am Kampf mit der Barbantigkeit. Der Ver-
zicht der Strohhutfabrikanten ist ein akademischer Verzicht,
denn er bedingt sich fast vollkommen mit dem eines
Professors. Der Professor arbeitet nämlich in den
Köpfen — mit oder ohne Erfolg, nachdem es mit
der Auffassungsgabe des Schülers steht — und der
Strohhutfabrikant arbeitet auf den Köpfen. Bei der
akademischen Würde dieses Faches war es doppelt
bedauerlich, daß das Strohhutgewerbe seit einigen
Jahren eine schwere Schädigung durch die „Mode“
der Herren erlitten hatte, während des Sommers unbe-
deckten Hauptes zu Fuß zu gehen. Um dem Strohhut
nun endlich wieder zu neuen Ehren zu verhelfen,
hat vor einigen Tagen im ganzen Weiche eine große
Propaganda für die „Kreislage“ eingeleitet. Man darf
wohl hoffen, daß durch diese Werbetauge wieder ein
großer Teil der „Abgefallenen“ reumütig unter das
schützende Dach der krochigen „Behauptung“ zurück-
kehren wird. Hoffentlich haben aber die maßgebenden
Männer des Strohhutgewerbes nicht vergessen, beim
Himmel um ausgiebig von Sonnenglanz durchflutete
Sommermonate nachzufragen, denn das bleibt schließ-
lich die Hauptsache. Umsonst wird man unseren
Strohhutfabrikanten einen vollen Erfolg wünschen dür-
fen, als die Ergebnisse der deutschen Strohhut-
industrie in jeder Weise ebenbürtig den ausländischen
Fabrikanten gegenübersehen. Im übrigen darf die
Herrenwelt aber noch eines besondres ans Herz ge-
legt werden: sich in puncto Mode die Damemwelt als
Vorbild zu nehmen. Die Vertreterinnen des schönen
Geschlechts tragen den Strohhut schon — seit dem
ersten Schneesfall im März. Und das ist doch wahrhaftig
eine Leistung, die respektiert zu werden verdient. (K.)

Aus Stadt und Land.

Die Entwicklung des Postverkehrs war
im Jahre 1924 sehr günstig. Die Zahl der Postsendun-
gen ist von 626 103 auf 808 798 gestiegen. Der
Umsatz hat 407,5 Millionen Buchungen über 78 501
Millionen Reichsmark betragen, wovon 62 262 Mil-
lionen Reichsmark, d. i. 79,3 v. H., bargeldlos abge-
wickelt worden sind. Das Guthaben der Postsendun-
gen belief sich Ende 1924 auf 574,5 Millionen
Reichsmark.

Ein Presseflug durch sieben Staaten. Anlässlich
der Tagung der Delegierten-Versammlung des Reichs-
verbandes der deutschen Presse am 23. und 24. Mai
in Berlin hat eine bekannte Luftverehrungsfluggesellschaft
den Verband die Einladung zu einem „Sieben-
Staaten-Flug“ gerichtet. Zum erstenmal wird dem-
nach Vertretern der deutschen Presse Gelegenheit ge-
boten, innerhalb von vier Tagen nicht weniger als
sieben europäische Staaten, nämlich Deutschland, Dan-
zig, Schweden, Dänemark, Schweiz, Österreich und
Ungarn zu besuchen. Der Flug findet mit einem
Großverkehrsflugzeug statt. Übernachtungen sind in
Kopenhagen, Zürich und Budapest, Empfangen in Dan-
zig, Walmö, Ruhrgebiet, München und Wien vor-
gesehen.

Folgen schweres Unglück bei einem Nichtst.
Als auf dem Grundstück des Ausfluglokales Johan-
nessthal bei Stettin das Nichtst für einen neu
errichteten Musikpavillon stattfinden sollte, brach
plötzlich das Gerüst zusammen und begrub die Leute
unter sich. Sechs Schwerverletzte wurden nach dem
Krankenhaus gebracht. Einige Leichtverletzte konnten
nach Anlegung von Notverbänden ihre Wohnung auf-
suchen. Die Ursache des Unglücks lag darin zu er-
blicken, daß zu viele Personen auf die erst halb-
fertige Konstruktion gestiegen waren.

Unfall auf Rennfahrer auf einer Fernfahrt.
Auf einer Radfahrer-Wettfahrt wurde ein Unfall
auf die Rennfahrer verurteilt, der jedoch durch die
Zuschauer bereitet werden konnte. Auf der 100 Kilome-
ter langen Strecke wurden bei Hoflau in Anhalt
von Bubenhänden zahlreiche Militärzwecken ausge-
streut, um die Fahrer zu Fall zu bringen. Drei
Pfund dieser Militärzwecke wurden aufgelesen.

Licht und Farbe. In Essen findet in
der Zeit vom 1.—24. Mai 1925 eine Ausstellung
„Licht und Farbe“ statt. Die Ausstellung umfasst:
die physikalische Erkenntnis des Lichtes, die Beleuch-
tungstechnik, die optischen Gebiete, die Photographie,
die Kinetographie, das Licht in der Heilkunde und
die Bedeutung der Farbe in Kunst und Gewerbe.

**Die Einweihung des deutschen Museums in
München.** Bei den Eröffnungsfestlichkeiten des deut-
schen Museums in München am 6. Mai wird das
Reich durch den stellvertretenden Reichspräsidenten Dr.
Simons vertreten sein. Reichskanzler Dr. Luther wird
ebenfalls an der Feier teilnehmen und sich auf Ein-
ladung des Schöpfers des deutschen Museums, Ez-
von Müller, mit den beteiligten Ministern auf dem
Lustwege nach München begeben.

Massenvergiftung nach einer Desinfektion. In
Hilfunda bei Stodolm wurden häßliche Notfälle
beobachtet, bevor sie neu bezogen wurden, mit Gyan-
wasserstoff desinfiziert. 20 Personen sind unter schwe-
rer Vergiftungsercheinungen erkrankt. Ein 18 Mo-
nate altes Kind ist gestorben, mehrere andere Kinder
schweben in Lebensgefahr. Die Gesellschaft, die die
Desinfektion vorgenommen hat, will alle Vorarbeiten
beachtet haben; sie schreibt das Unglück dem Umfange
zu, daß die Räume zu früh nach der Desinfektion
in Gebrauch genommen worden sind.

erlitt so furchtbare Verletzungen, daß der Tod sofort ein-
trat. Der Polizeibericht gibt bekannt, daß nach Zeugen-
ausagen der Führer der Autobrosche die Schuld an dem
tragischen Vorfall trägt, weil er nicht die rechte Stra-
ßen-
seite eingehalten hat. Der Kraftwagenführer wurde ver-
haftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Das Staatsministerium hat die Einberufung des
Kommunalantrages des Regierungsbezirks Cassel auf
Montag den 4. Mai, nach der Stadt Cassel angeordnet.
Die Eröffnung erfolgt nachmittags 4 Uhr im Sitzungs-
saale des Ständehauses.

Vepra. Wie bekannt wird, werden die heftigen,
schlingensich und alle übrigen mitteldeutschen Reichswehr-
truppenteile im Herbst d. J. größere Manöver veran-
stalten, die sich von Vepra aus über Eisenach und Gotha
bis in die Gegend von Erfurt und Weimar erstrecken.
Nach Beendigung der Manöver werden zwei Schwadronen
des 16. Reiterregiments aus Hofgelsmar in Erfurt ein-
rücken um dort ihre Dauer garnison zu beziehen.

Greifenstein. Ein 19jähriger junger Mann im
nahen Hohenkirchen machte sich mit einer Spengelpfelle
zu schaffen. Durch die entzündende Explosion wurden ihm
drei Finger der rechten Hand abgerissen, die linke schwer
verletzt und im Gesicht Brandwunden verursacht.

Oberran. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat
sich im hiesigen Basaltsteinbruch (Mö) zugetragen. Der
Morgen beginnen unsere Austräger mit dem Ein-
tassieren der

Abonnementgelder

Wir bitten unsere geschätzten Leser, das Geld bereitzu-
halten, damit unsere Boten nicht mehrmals vorsprechen
müssen.

Arbeiter Wilhelm Klein aus Oberode geriet unter
einen fahrenden Rollwagen, der ihn am Bein er-
schlug und ihm den Fuß förmlich spaltete. Dem Verun-
glückten wurde sofort ein Notverband angelegt. Er wur-
de nach Oberode transportiert und von hier sofort mit
dem Auto der Firma Gophata überführt. Dort ist ihm
der Fuß bis zur Ferre amputiert worden.

Rübenwurzelbrand und Saatgutbeize.

Untersuchungen des Laboratoriums für Rüben-
krankheiten der Biologischen Reichsanstalt Zweigstelle
Nürnberg führten zu dem Ergebnis, daß der durch
eine Saatgutbeize bekämpfbare Pilz Rhoma betae der
größten Anteil an der Entfäulung des Wurzelbrandes
hat. Die Beizung des Rübenanzugutes ist zwar auch
mit den modernen Beizmitteln nicht ganz so erfolgreich,
wie z. B. die Beizung des Getreides, da wegen der
Beschaffenheit der Rübenfasern die Beize nicht bei
allen Knäulen an diejenigen Stellen dringen kann,
wo noch Wurzelbrandsporen sitzen können. Auch wird
mehr Beizlösung verbraucht als bei Getreide. Da
aber die entstehenden Kosten schon durch einen geringen
Mehrertrag an Rüben wieder eingebracht werden, liegt
hierin kein Hemmnis für die Durchführung der Rü-
benbeize, zumal bei richtiger Arbeitsweise auch das
Ausstreuen des Rhoma-Wurzelbrandes mit Sicherheit
vermindert wird. Auch Vorteile anderer Art können
mit der Beizung bei Anwendung der neueren quersil-
berhaltigen Mittel verbunden sein. Es sei hier hinzu-
gefügt, daß sich von den neueren Quecksilber-Beizmit-
teln die Saatbeize Uspulur zur Bekämpfung des Rüben-
wurzelbrandes besonders bewährt hat. Als lästig und
zeitraubend wurde aber bisher stets das Zurücktroch-
nen empfunden, da die Rübenknäule sehr viel Feuch-
tigkeit aufnehmen und dadurch eine außerordentlich
lange Trocknungsdauer erfordern. Neuerdings läßt
sich das auch vermeiden, und zwar durch Verwendung
der Uspulur-Trockenbeize, die nicht allein die Beiz-
dauer auf 5 Minuten verkürzt, sondern auch das Troch-
nen vollständig erspart. Die Rübenknäule sind nach
der Beizung sofort saftfertig. Es muß noch darauf
hingewiesen werden, daß nach den neueren Erfah-
rungen nicht nur die Entwürfe, sondern auch der
Zuckergehalt der Rüben infolge der Beizung bedeutend
erhöht wird. Es muß sehr darauf Bedacht genommen
werden, daß der Staub der Trockenbeize nicht ein-
geatmet wird, da er nicht ungefährlich ist.

Kleebeide.

Dieser gefährliche Feind unserer Kleeschläge ge-
hört zu einer verbreiteten Pflanzenfamilie, zu der
auch die Kleebeide gezählt wird. Der Volksmund
nennt sie Hexen- oder Teufelszwirn. Diese
Namen sind schon ein Ausdruck ihrer Gefährlichkeit.
Mit Zwirn kann man die Kleebeide gut vergleichen;
denn diese Pflanzen sind fadenförmig farblos oder
weiß, sie fesseln ihnen das Blattgrün, ja, es fehlen
sogar die Blätter. Dafür sind die fadenförmigen
Stängel mit reihenweise gestellten Saugwurzeln be-
setzt, welche sich an den Kleefasern anheften und durch
die äußeren Zellwände in die Zellsaftbahnen ein-
dringen und die mit Nährstoffen durchsetzten Säfte
ausaugen. Sie selbstständig zu ernähren, ist die Klee-
beide also nicht in der Lage, sie bildet ja au gar keine
Wurzeln aus, sondern ist ein echter Schmarotzer. Die
Wirtspflanze, der sie die Nährstoffe teilweise abgibt,
muß selbst natürlich verkümmern, in der Regel geht
sie ein. So bilden sich im Laufe des Sommers rasch
wachsende Knäueln in den Kleeflächen. Die große
Gefährlichkeit des Schmarozers macht es verständlich,
daß man geschädigte Vorgrößen für seine Bekämpfung
erlassen hat. Wo Kleebeide beobachtet wird, müssen die
befallenen Stellen abgemäht, die befallenen Pflanzen
in Säcken weggebracht und vernichtet werden, am besten
durch Verbrennen. Die laßgemähten Stellen, die
etwas größer als die befallenen Stellen sein müssen,
werden sorgfältig tief umgegraben, damit alle
Samen dieses Schmarozers gründlich vernichtet werden.

Volkswirtschaft.

Der deutsche Außenhandel im März. Die Gesamt-
summe im März betrug 1110 706 (im Februar 1124 175
einmal im Quartal 3 004 555), während die Einfuhr sich
auf 711 716 (Februar: 691 417 und Januar-März 2 040 095)
in laufenden Am. nach Gegenwärtigen beziffert. Die
reine Warenzufuhr belief im März gegenüber dem Vor-
monat eine Abnahme um 84 Mill. Am., während die reine
Warenzufuhr gleichzeitig eine Zunahme um 79 Mill. Am.
betrug. Die sich auf Grund des reinen Warenverkehrs
unter Ausschluss des Außenhandels mit Gold und Silber
ergebende Passivität der Handelsbilanz beträgt im
März 888 Mill. Am., gegen 442 Mill. Am. im Februar und
888 Mill. Am. im Januar.

Aus der Heimat

Spangenberg, 30. April 1925.

Der Stenographenverband Stolze-Schrey
nimmt zu einem großen stenographischen Wettstreit für
Sachsen, Thüringen, das am 3. Mai in allen Teilen
von und Industrie So z-Schrey sich als Einzelmitglied
eingetragen hat. 1000 Preise werden für die besten Lei-
stungen zur Verteilung kommen. Durch dieses Wettstrei-
ten will der Verband der Öffentlichkeit und den Regierun-
gen vor Augen führen, welchen Verlust an Volkswohlstand
es bedeutet und wie unangebracht es sein würde, wollte
man von den Stenotypistinnen verlangen, sie sollten durch
ihre Fertigkeit einen Stroh machen und ein schwierigeres
System erlernen.

4 Antikes Fernsprechbuch. Die Neuauflage
des antiken Fernsprechbuches ist erschienen. Das neue
Buch kann vom 1. Mai ab gegen Rückgabe des alten am
Postamt des Postamts in Empfang genommen werden.
Bei Rückgabe des alten Buches müssen 40 Bfg.
zugewandt werden. Wer bis Mitte Mai das Buch nicht
abgeholt hat, bekommt es auf seine Kosten zugesandt.
Jedem Hauptanruf steht ein Verzeichnis zu. Weitere
Angaben können zum Preise von 1,50 Mark erworben
werden.

**Der Verbandstag des V bandes Deut-
scher Privat-Handelskassen** findet am 27. 28. und
29. Mai d. J. in Goslar statt. Auf der Tagesordnung
stehen u. a. in der Tagesordnung die Mittel und Wege zur Festigung
des privaten Handelskassenwesens, die Tätigkeit der Privat-
handelskassen, die Reichsfinanzreform. Mit dem Verbands-
tag soll eine Ausstellung von Legitimierten verbunden werden.

Die Tarifserhöhung bei der Reichsbahn.
Die 10prozentige Erhöhung der Reichsbahntarife wird wie
die „B. Z.“ erzählt durch folgende Veränderungen der Kilo-
meterpreise vollzogen werden. Die Gebühr pro Kilometer
in der 4. Klasse wird 3,3 Bfg., in der 3. Klasse 5
Pfennig, in der 2. Klasse 7,5 Pfennig und in der 1. Klasse
10,5 Pfennig betragen. Die sonstigen Zuschläge werden che-
matisch um 10 Prozent erhöht.

Erleichterung der Grundvermögenssteuer.
Der preussische Finanzminister hebt nachträglich hervor, daß
bei der Entscheidung über Stundungsanträge auf die Grund-
vermögenssteuer namentlich Schäden zu berücksichtigen sind,
bei den Steuerpflichtigen durch besondere Naturereignisse be-
troffen haben. Zum Beispiel wären Raupenschäden auch
ein Stundungsgrund.

**Wiederannahme des Postüberweisungsver-
kehrs mit Oesterreich.** Am 1. Mai wird der Post-
verkehr mit dem Postparassenenamt in Wien in beiden
Richtungen wieder aufgenommen. Demgemäß können
Postsendungen Beträge von ihrem Postkonto in Deutsch-
land auf ein Postkonto bei dem Postparassenenamt in
Wien und umgekehrt die österreichischen Postkonten
Beträge auf Postkonten in Deutschland überweisen.
Der Betrag der Überweisungen ist nicht begrenzt.

Das 2-Markstück kommt wieder. Im Reichs-
gesetzblatt vom 24. April wird angekündigt, daß demnächst
auch wieder 2-Reichsmarkstücke in Silber auspräget
werden sollen. Die neuen Stücke werden dem 1-Markstück
ähnlich; der Rand wird geriffelt sein. Die Größe beträgt
26 Millimeter im Durchmesser (gegenüber 22,6 Millimeter
des 1-Markstückes).

Wie viele Prozesse geführt werden. Im
verflohenen Jahre 1924 sind anfangig geworden: bei den
preussischen Landgerichten in erster Instanz vor den Zivil-
kammern 95 749 gewöhnliche Prozesse und 33 172 Pro-
zesse in Ehrensachen, vor den Kammern für Handelsachen
71 564 gewöhnliche Prozesse, in der Berufungsinstanz von
den Zivilkammern 43 454 gewöhnliche Prozesse. Bei den
preussischen Oberlandesgerichten: 32 065 gewöhnliche Pro-
zesse und 4826 Ehe- und Entandungsachen sowie Pro-
zesse wegen Feststellung des Rechtsverhältnisses zwischen
Eltern und Kindern.

Cassel. Hier ereignete sich ein gräßliches Autounglück.
Der achtjährige Sohn eines Studienrates wurde, als er
mit seinem „Polländer“ in der Kölnischenstraße spielte,
an der Ecke der Rathhäuserstraße durch eine Kraftbrosche
überfahren. Der Junge kam unter die Räder selbst und

rilt.
ane
einfüh
am 2
stüb
m
Wirtschaft
min
treib
ein
Ende
ng
in
vlon
af
De
den
tzt
un
April
ehr
über
mit
Später
Der
rüh
und
Dessa
ab
221.
197.
W
in
0-
11-
15,20
0,60
rill.
Julien
500
Sch
Schwe
ep
7, 2
3. j
4. g
2, 2
Inge
ige
42-
ihre
und
-40.
2. f
Saug
r 42-

